

# Für Feierstunden

Der spannende Courier-Roman

## Geheimnisvolle Schatten

Kriminalroman von A. Wilson

2. Fortsetzung

Am nächsten Vormittag erschien abermals ein Herr in der Wohnung der Frau Grünmader; jedoch zu einer schließlichen Stunde. Es hatte gerade elf geschlagen. Dennoch machten weder das Mädchen noch die Herrin einen fremden Eindringling.

Es war genau wie am gestrigen Morgen. Gute öffnete die Tür, und die Frau Grünmaders rotes verkommenes Gesicht lugte neugierig hinter einer Tür hervor.

„Fräulein Böhl zu sprechen?“ fragte der Herr.

Gute blinzelte fragend den Korridor entlang. Frau Grünmader erschien jedoch auf der Bildfläche.

Sie komplimentierte den stattlichen Herrn in den Salon und bat um den Namen des Besuchs.

Der Herr übergab ihr seine Karte, auf welcher freilich nur ein Name stand: „Otto Kärner.“

Das sagte gar nichts. Namen sind überhaupt zu gleichgültig; nur der Titel, der Stand rechnet.

„Kärner“, sagte Meta Böhl, als ihr die Karte eingehändigert wurde und drehte dieselbe nach allen Seiten. „Otto Kärner? Ist mir völlig unbekannt. Wie sieht er denn aus, Frau Grünmader?“

Meta war bereits in voller Toilette; sie lag auf der Couch, in ihrem Schlafzimmer, Zigaretten rauchend und einen Roman lesend. Ihre Mißverständnisse häuften sich auf den Nachmittag zusammen, da ihr Schilferkreis größtenteils aus Kindern bestand, die morgens von der Schule in Anspruch genommen waren.

Eigentlich hätte sie selber über jollen, doch lesen war interessanter.

Nun, das war ja natürlich ihre Sache. Sie war, wenn sie auch nur ein mittelmaßiges Talent besaß, jene berüchtigte Lebensgenossin, die ihr im Sturz alle Herzen eroberte. Nicht um wenigsten trug dazu ihre große Schönheit bei, die stolze Erscheinung mit dem vornehmen Air.

Ihre Frage wie der Herr aussähe, beantwortete die Witvin in äußerster Anerkennung der Weisheit.

„Ein feiner Herr, mein Soelchen. Groß, dunkelblond, Schnurrbart, nette Manieren. Jedenfalls wegen Klavierstunden.“

Meta legte das Buch beiseite und ging in den Salon hinüber, in dem der Herr ihrer wartend saß. Er erhob sich bei ihrem Eintritt und konnte bei dem Anblick der Dame vollkommen begreifen, wie diese großen Einfluß auf die Männerwelt haben mußte.

Ihr Auftreten war sicher, das einer Weltkönigin.

„Mein Name ist Meta Böhl“, sagte sie schlicht vorliegend, „was verdammt mir die Ehre?“

„Ich bin Kriminalkommissar“, stellte sich der Herr näher vor und blickte sofort nach der Dame hinüber.

Sie schien Meisterin in der Handhabung von Toilettemitteln, denn wahrlich man sah ihr die Dreißig nicht an. Dagegen bei näherer Beobachtung die letzten Straßenfug-

mar zu bedenken, ob Frau Karlen's Beobachtungen ganz einwandfrei waren. Fräulein Böhl machte den Eindruck einer ganz klugen Person.

„Wer uns die Anzeige gemacht, fragen Sie?“ sagte er daher, ohne jedoch seine Augen von dem schönen Anblick zu wenden. „Der Guttenhaus. Und zwar will er in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch, also kurz nach Frau Tönnies' Verbrechen, zwei Schatten hinter den Mauerkranz in der Wohnung der Dame gesehen haben.“

Fräulein Böhl's Haltung blieb ruhig, nur wechselte sie die Farbe. Allein ihre Stimme verriet feinerlei Aufregung, als sie halb überflücht, halb ängstlich ausrief: „Das hört sich ja schrecklich an. Zwei Schatten?“

Dann lachte sie plötzlich hell auf. „Trotzdem dieses etwas forciert klingt, war es doch ein hübsches, melodisches Lachen.“

„Das ist ja der reine Unfuss“, rief Kriminalkommissar. „Der Guttenhaus ist entschieden nervös gewesen. Oder er hat sich in der Etage geirrt, was ja keineswegs ausgeschlossen ist. In der Zwischenzeit man ja etwas nicht genau. Ich will herausfinden, ob es sich um zwei Personen, oder um ein einziges Individuum handelt.“

Fräulein Böhl sprach in ihrer ruhigen, lebhaften Weise das aus, was auch der Kriminalkommissar sich immer und immer wieder vorstellte. War konnte den Gefühlen der Schatten keinen Glauben schenken. Es war ja Metas, die freilich glaubte er, weder an Verhaftung noch an in der Trunkenheit Begangenes, auch nicht, daß der Missetäter sich in der Etage geirrt. Ja ihm befiel es sich immer mehr der Verdacht, der eigentlich schon in erster Stunde von ihm fertig ergriffen, nämlich, daß Erich Guttenhaus' Urfrage hatte, die Aufmerksamkeit der Kriminalpolizei nach verschiedenen Richtungen hin zu lenken, ein geteiltes Interesse hervorgerufen. Und wenn er dazu Urfrage hatte, so war es die, auf alle Fälle einen aufzukündigen Verdacht auf sich abzulassen.

Er erfuhr sich nun nach verschiedenen, Frau von Tönnies betreffenden Angelegenheiten. Fräulein Böhl antwortete in sehr taktvoller reservierter Weise. Sehr häufig lehnte sie eine Aussage ab, mit dem Worten: „Darauf weiß ich wirklich nichts zu sagen“ oder „Das entzieht sich meiner Kenntnis.“

Der Kriminalkommissar verließ das Haus mit dem Gefühl, es hier mit einer Dame zu tun gehabt zu haben, die barock, frisch und heiter war und gewiß nicht jedes empfindliche Männerherz höher schlugen machen konnte, sondern auch über die Damenwelt großen Einfluß haben mußte.

Die Saattengeschichte hielt er jetzt vollständig für erunden, doch blieb die Tatsache bestehen, Frau von Tönnies war spurlos verschwunden.

Die ausgefandene Detektive hatten bereits in früher Morgenstunden sich auf dem Kriminalkommissariat zum Rapport gemeldet. Sie hatten Verfassungen über die Familien Pristin und Wilscher eingelesen; es war ihnen aber nur das Beste berichtet worden. Unfröhliche Leute, in guten Verhältnissen lebend. Nichts Verdächtiges.

Der Kriminalkommissar beschloß also, die Leute nicht mehr zu befragen. Seine Untergebenen waren Leute, auf deren Aussagen man sich verlassen konnte. Außerdem würden den Herrschaften gerichtlich Bericht nicht erpart bleiben können. Vorerst waren die Leute belanglos.

Auch der Hauswirt, Herr Hoberich, hatte über Frau von Tönnies keine weiteren Aussagen machen können, als daß sie eine sehr lebenslustige Dame und eine pünktliche Mietzahlerin gewesen.

Die polizeilichen Nachforschungen in Dresden hatten ergeben, daß Mittwoch den vierten im Hotel Continental eine Frau von Tönnies Quartier genommen hatte. Es habe sie dort ein Herr besucht, dunkler Rollbart, große schlanke Figur, mit dem die Dame fortgegangen. Die Nacht sei sie nicht zurückgekommen, wie sie beabsichtigt hatte, sondern habe einen Boten geschickt, ihre Effekten zu holen, sowie die Rechnung zu begleichen.

Darin lag etwas Verdächtiges. Die Dame hatte also am Mittwoch nachmittag die beiden Telegramme aufgegeben in Dresden, so daß hier schon angenommen werden konnte, Frau von Tönnies' Verschwinden datiere bereits vom Mittwochabend her.

Sie trich mit ihrer Kamelen, weichen Hand wie glänzend über Guttenhaus leicht gerunzelt Stirn. Diese Verärgerung hatte denn auch zur Folge, daß das Gesicht des Mannes sich erhob. Er schaute nach der tiefstehenden Hand und drückte seine Rippen in seiner Wut darauf.

Meta lächelte.

„Ach, ihr Männer“, sagte sie mit förmlichem Pathos.

„Meta, wenn du müdest, wie ich dich liebe.“

„Du irrst dich.“

„Du irrst dich, ich liebe dich, so eine tiefe Liebe, die nicht aus der Liebe der Liebe, die nicht aus der Liebe der Liebe, die nicht aus der Liebe der Liebe.“

Sie drückte die Hand des verärgerten Mannes und da gerade die beidseitige Schokolade gebracht wurde, beschäftigte sie sich angelegentlich damit.

Seine Augen ruhten verlangend auf dem schönen fahlen Gesicht. Es erschien ihm so lebensschmerzhaft. Aber gerade das reizte ihn. Es mußte herrlich sein, dieses verführerische Gesicht noch zu küssen. Unter solcher kalten Oberfläche schlief oft ein Vulkan an Gefühlen.

Nachdem die Dame etwas von dem Kuchen zu sich genommen, sagte sie wie beiläufig: „Du, ein Kriminalkommissar war jedoch bei mir.“

„Der Kriminalkommissar hier bei?“ fragte Guttenhaus irritiert.

„Nun freilich; er muß doch Mensch halten. Ich tat, als würde ich noch von nichts.“

„Weshalb? Es liegt doch klar auf der Hand, daß ich die Nachricht bekommen ließ.“

„Ach, sehr dieses klar auf der Hand liegen nicht ein. Hast du etwa geglaubt, du habest mir geschrieben?“

„Rein, gewiß nicht. Es brauchte ja auch niemand von meinem Verhältnis zu wissen. Einmalen nach nicht. Wenn ich —“

„Ach ja, wenn, lieber Erich, ich weiß schon“, sagte Meta angeblich, „Aber ich mußte noch nichts, hat ich dem Beamten gegenüber. Was geht mich das an, der ganze Strich an? Wird man da doch in eine Menge Rederei und Scherereien verwickelt, weil man zufällig die Frau hatte, Frau von Tönnies' Freundin zu sein. Meinerseits, wie erträglich die lange Abwesenheit meiner Freundin?“ sagte Meta herablassend hin zu.

„Ich bitte dich, Meta, keine Eitelkeit zeigen. Ich kann das nicht verkraften. Meine Gefühle für Frau von Tönnies waren doch ganz andere, als die, welche ich gegen dich hege.“

„Na, so, bitte um Entschuldigung; ich vermag, liebreiches Erich, die Schattengeschichte hätte ich dir doch schon früher erzählt.“

„Du weißt, mit Chemagener,“ hüllerte Meta, sich nicht zu dem Manne beugend.

„Kleiner Reichtum“, lächelte er. „Nicht aber auch ein hübscher Mann zu mir sein.“

„So, auch das noch, neben dem Reichtum eines Chemagenermannes“, meinte Meta in übermütiger Weise. Sie schloß nach ein wenig zusammen.

Eigentlich war Erich Guttenhaus gar nicht so übergenummelt, aber Meta Böhl's heitere Laune ließ ihn eben mit sich fort. Sie war ihm wie ein Licht, nahm alle Dinge um der leidenden Seite. Das war im Grunde ja auch angemessen, als ein festes Traußlein.

Forschung folgt

Hebervorken.

Drei Teilnehmer an einer Hochzeitsfeier unterhalten sich darüber, was sie dem jungen Paar zur Hochzeit gewünscht haben. Der eine erzählt, daß er Kuchenstücke für zwölf Personen überreicht hätte. „Und ich ein Tafelbergwerk für vierundzwanzig Personen“, übernahm der zweite. „Für vierundzwanzig Personen?“ fragte der dritte. „Ich habe ein Tafelbergwerk für vierundzwanzig Personen.“

**DODD'S KIDNEY PILLS**  
FOR ALL KIDNEY DISEASES  
BACKACHE, BLADDER TROUBLES, RHEUMATISM  
4087 THE PROSPECT

Dodd's Nieren Pillen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Blasenentzündung, Blasenkatarrh und Hämaturie, Dodd's Nieren Pillen wirken so wie kein anderes Mittel, aber jedes Schädliche ist 60 bis 80 bei allen Ärzten verordnet, oder bei Dr. Robt. Dodds Co., Toronto, Ont.

**Wie kommt es,**  
daß so viele Leiden, die augenscheinlich der Geschlechtlichkeit herkömmlicher Kräfte getrocknet haben, geloben werden durch die milde Wirkung eines einfachen Hausmittels, wie

**Forni's Alpenkräuter**

Wird es durch die Wirkung des Lebens, die Unreinheiten im System, geht. Es ist ein reines, heilkräftiges Kraut und Kräutern bereitet, und bewahrt sich bereits über hundert Jahre im Gebrauch.

Es wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern direkt geliefert aus dem Fabrikanten.

**Dr. Peter Fahney & Sons Co.**  
2501 Washington Blvd. Chicago, Ill.

Forni's Alpenkräuter, Heißl und Ultrine in Regina zu haben bei der Deutschen Buchhandlung, 1708 Hefe Street. Eine Flasche Alpenkräuter \$1.50; portofrei zugesandt für \$1.75. Bei Bestellungen von 6 Flaschen auf einmal bezahlen wir selbst die Versandkosten. Ultrine \$1.35, mit Post \$1.50. Heißl 60 Cents, mit Post 65 Cents.

**Das festesten der 16,000 Hungernden.**

Die Holländerer Filmmänner haben vor kurzem die im Filmberuf wohnenden ausländischen und auswärtigen Pressevertreter zu einem feierlichen Essen ein. Die Journalisten wurden am Eingang des feierlichen Banketts durch einen Scherz empfangen. Ein blumengeschmückter Festsaal bewahrte jedoch kein einziges Grinsen; es herrschte vielmehr eine gewisse trübselige Stimmung und die Teilnehmer in ein wenig trübseliges Gesicht.

Die Filmmänner wurden — so begründete man die seltsame Veranstaltung — tagsüber von den großen und kleinen Lichter der Japantempel geblendet und leiden sehr darunter; sie müßten ihre Augen schließen und betrogen für private Gesellschaften eine „abgedunkelte“ Veranstaltung. Die Teilnehmer wurden auch alsbald die Ankunft der Stars: Douglas Fairbanks, Charlie Chaplin, Buster Keaton, William S. Hart, der Pifford und all der anderen Größen der Filmwelt.

Wenigstens verteilte die Kellnerin ein ausnehmendes Menü; die erste Tischreihe hieß Fairbanks, der seine Begrüßungsworte mit allerlei Christen-Ausdrücken würzte. Auch die Pifford ließ es sich nicht nehmen, dem Journalisten für die so zahlreichen Erscheinungen zu danken. Nach dem ausgedehnten Essen wurde dem Verarmten etwas ganz Aufgezeichnetes geboten: ein Heißl, bei dem kein Geringerer als John Gilbert kochierte. Buster Keaton sang den Vers aus „Bajazzo“, Charlie Chaplin zeigte sich als vorzüglicher — Wagner-Sänger und Vilma Bichsel durch ihr geradezu meisterhaftes Klavierspiel auf. Die Gäste schauten nicht wenig, denn Chaplin war bisher in der Öffentlichkeit als humorvoller Pifford und Frau Giff als eine ganzlich unwillkürliche Dame bekannt. Die weitere Abwicklung des großangelegten Programms wurde leider durch das Erscheinen der Witvin gestört. Sie hielt es für ihre Pflicht, die ordnungsgemäße Gänge aufzuklären, doch sie einer — Manifestation zum Opfer gefallen waren!

Das wohlgeplante Fest wurde nicht wie angenommen von den Prominenten, sondern von — Verband der Komposition veranlaßt, die alle in der Wüste der Stars erschienen waren, um auf diese Weise ihre tiefste Begabung und gleichzeitig ihre unerschütterliche materielle Lage dar-

zustellen. Die 16,000 Komparten von Hollywood führen nämlich ein Dutzend und müßten oft hungern, da sie durchschnittlich nur einmal in der Woche beschäftigt werden und für die ganztägige Arbeit vier bis sechs Dollar erhalten. Sie operieren ihre letzten Erparnisse, um durch das „Festessen der Hungernden“ die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zu lenken. So ist es durchaus möglich, daß zumindest die geistigen Väter der originalen Idee den Traum ihrer Träume — nämlich ein festes Engagement — verwirklicht haben.

Der für kleine Studien bekannte Name „Biscuit“ kommt her von italienischen „biscotto“, das heißt „trocken“, weil die Studien zweimal gebacken werden. Auch die als „Biscuit-Borstein“ bekannten ungeliebten Figuren, Bilder usw. werden zweimal gebacken, daher der Name.

**Streit und Lohn.** „Ich wurde fertig und hatte im ganzen Körper ein Gefühl der Kälte.“ schreibt Herr Albert Neeg aus Leopold, Wis. „Seitdem ich Forni's Alpenkräuter gebrauche, hat sich mein Zustand vollständig geändert; ich fühle mich ein junger Mann, obgleich ich 61 Jahre alt bin.“ Für Leute vorgeschrittenen Alters können wir diese bewährte Stärkungsmittel, als feine zuverlässige Kräutermedizin. Sie belebt das Blut, baut neue Zellen und Gewebe, und stärkt das Nervensystem. Sie ist kein gewöhnlicher Handelsartikel, sondern wird nur von den besten Laboranten direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahney & Sons Co., Chicago, Ill., geliefert.

Postfrei in Canada geliefert.

**NORDDEUTSCHER LLOYD**

Direkte Dampferlinie nach Halifax und von und nach Montreal.

Regelmäßiger wöchentlicher Dienst von und nach New York.

Geeignete moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und vornehmender Behandlung. Eure eigene Sprache.

**Geldüberweisungen**  
nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billiger Rate prompt ausgeführt.

**Deutsche, unterstützt eine Deutsche Dampfer-Gesellschaft!**

Kaufkraft unentgeltlich bei allen Reisefagenten oder dem

**NORTH GERMAN LLOYD**  
(G. L. MARON, Western Manager)  
654 Main St., Winnipeg, Man.  
Für nach Halifax, Sask.: Victoria und White Star  
1275 Phillips Place, 1721 Eleventh Ave.,  
Montreal, Que. Regina, Sask. Edmonton, Alta.

## Schwache und geschwächte ältere Leute

**Robuste Gesundheit und Kraft**

Männer und Frauen, die ziemlich in den Jahren sind, benötigen die wunderbar stimulierende und stärkende RUGA-ZONE, um sie in gute Gesundheit und Kraft zu bringen und hierzu zu helfen, die Krankheiten und Schwächen des Alters zu überwinden. RUGA-ZONE hat einen überraschenden Einfluß auf geschwächte Herzen, Lunge auf die Nieren und die erkrankten Drüsen. Es verbessert das Blut, regt die Verdauung an, stärkt und heilt die geschwächten und atrophischen Nerven und erneuert die Kraft und Energie von Muskeln und lebenswichtigen Organen.

**Robuste Gesundheit und Kraft**

Millionen von Menschen in allen Teilen der Welt vermissen den RUGA-ZONE ihre Gesundheit, Kraft und Stärke, und wenn Sie RUGA-ZONE über Sie selbst mit den Schwächen des Alters, dann helfen Sie sich ein paar Tage RUGA-ZONE nehmen und ausfinden, welche großen Befreiungen Sie bei Ihnen einfinden.

RUGA-ZONE hat eine wunderbar stärkende Wirkung auf die lebenswichtigen Drüsen und Ihre Funktionen. Es befreit den Körper, befreit den Magen und Darm, stimuliert die Leber und verbessert den Blutkreislauf, befreit Nieren- und Blasenblase und läßt auf dünnen und mageren Körpern gelbes Blut fließen.

**Verstopfung** RUGA-ZONE reinigt den gesamten Darm, löst den Stuhl, befreit den Verdauungsapparat, stimuliert die Nieren, die Blase und den Harn, stimuliert die Leber und verbessert den Blutkreislauf, befreit Nieren- und Blasenblase und läßt auf dünnen und mageren Körpern gelbes Blut fließen.

Nehmen Sie keine Nachahmung — nicht ist so gut wie RUGA-ZONE. Jede Flasche enthält 30 Tabletten — eine volle Monatsdosis für Personen, denen verstopfte RUGA-ZONE, aber können es Ihnen von Verstopfung befreien. Bestellen Sie dies Mittel nur einmal.